

Wer jung ist, wählt rechts? Überlegungen aus Sicht von Jugendarbeit und Jugendforschung zu den Wahlergebnissen 2024

Prof. Dr. Melanie Groß

14.11.24

Online-Vortrag Landesdemokratiezentrum Bremen

Gliederung

1. Daten und Wahlergebnisse
2. Ursachen
3. Folgen
4. Perspektiven

Daten & Wahlen

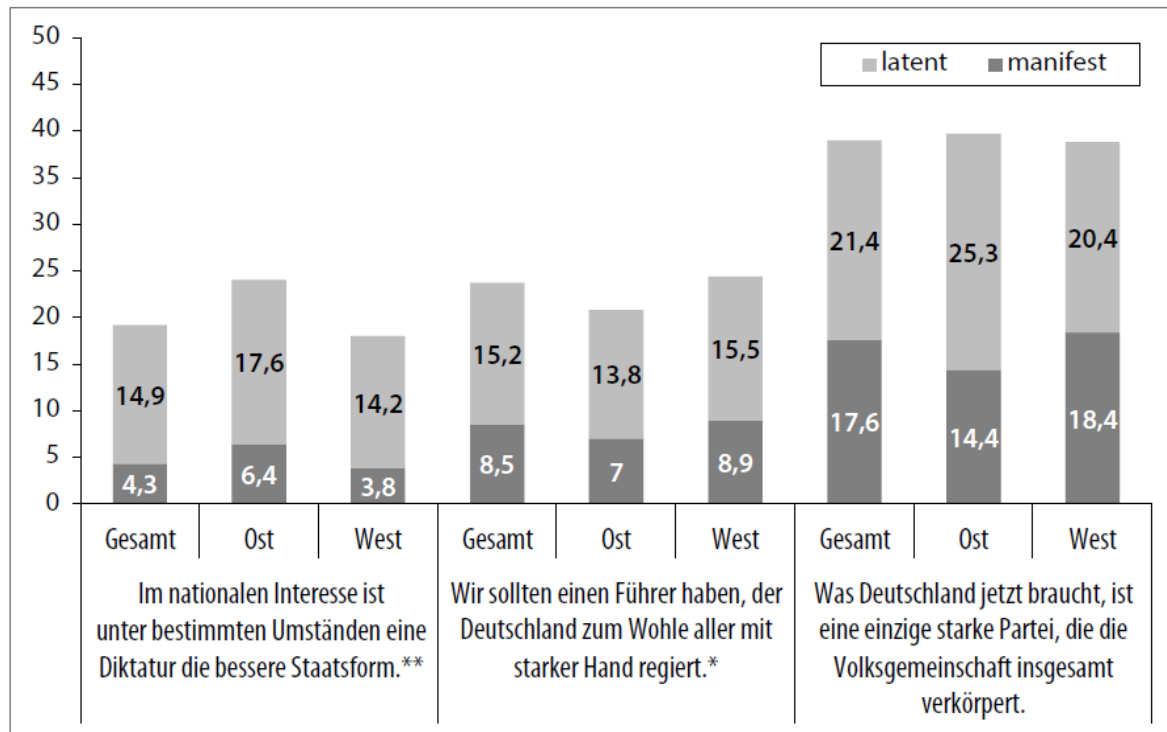
Autoritarismus- und Rechtsextremismusforschung

Prof. Dr. Melanie Groß



Prof. Dr. Melanie Groß

Grafik 1: Manifeste und latente Zustimmung zu den Aussagen der Dimension »Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur« (Neo-NS-Ideologie; in %)



Pearsons Chi-Quadrat Unterschiede im Ost-West-Vergleich: **p < .01; *p < .05



S. 38

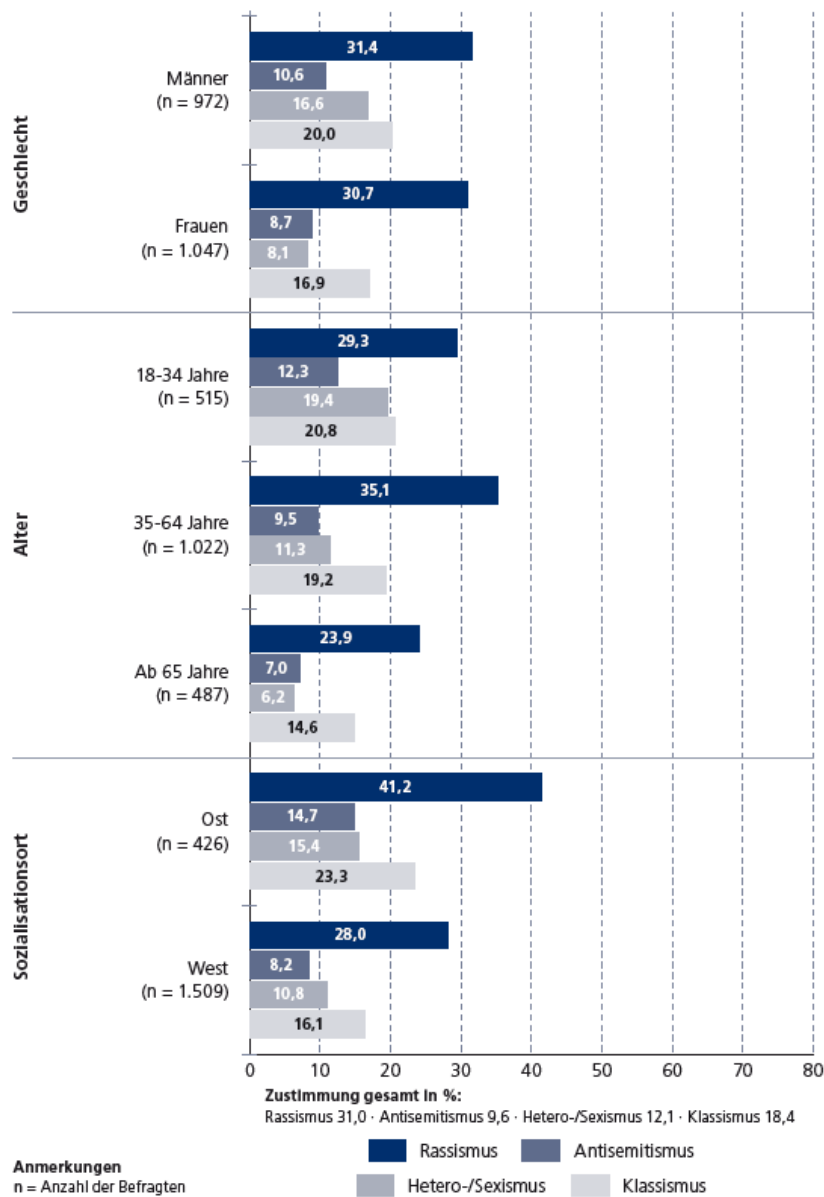
Tabelle 6: Manifest-rechtsextreme Einstellung je Dimension in Abhängigkeit vom Alter (in %) nach Ost/West

		16–30 Jahre Ost N = 89 West N = 377	31–60 Jahre Ost N = 213 West N = 1023	ab 61 Jahre Ost N = 199 West N = 595
Neo-NS-Ideologie				
Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur	Ost	5,6	5,2	1,5
	West	3,2	2,6	3,7
Antisemitismus	Ost	–	2,4	2
	West	6,6*	3,7	4,7
Sozialdarwinismus	Ost	1,1	2,4	1
	West	2,9	2,7	3,2
Verharmlosung des Nationalsozialismus	Ost	–	0,5	2
	West	1,9	1,8	1,7
Ethnozentrismus				
Chauvinismus	Ost	15,7*	11,7	10,1**
	West	11,9*	15,7	19,2**
Ausländerfeindlichkeit	Ost	23,6*	36,6**	29,7
	West	14,1*	17,3**	26,1

Pearsons Chi-Quadrat Unterschiede im Ost-West-Vergleich: **p < .01; *p < .05



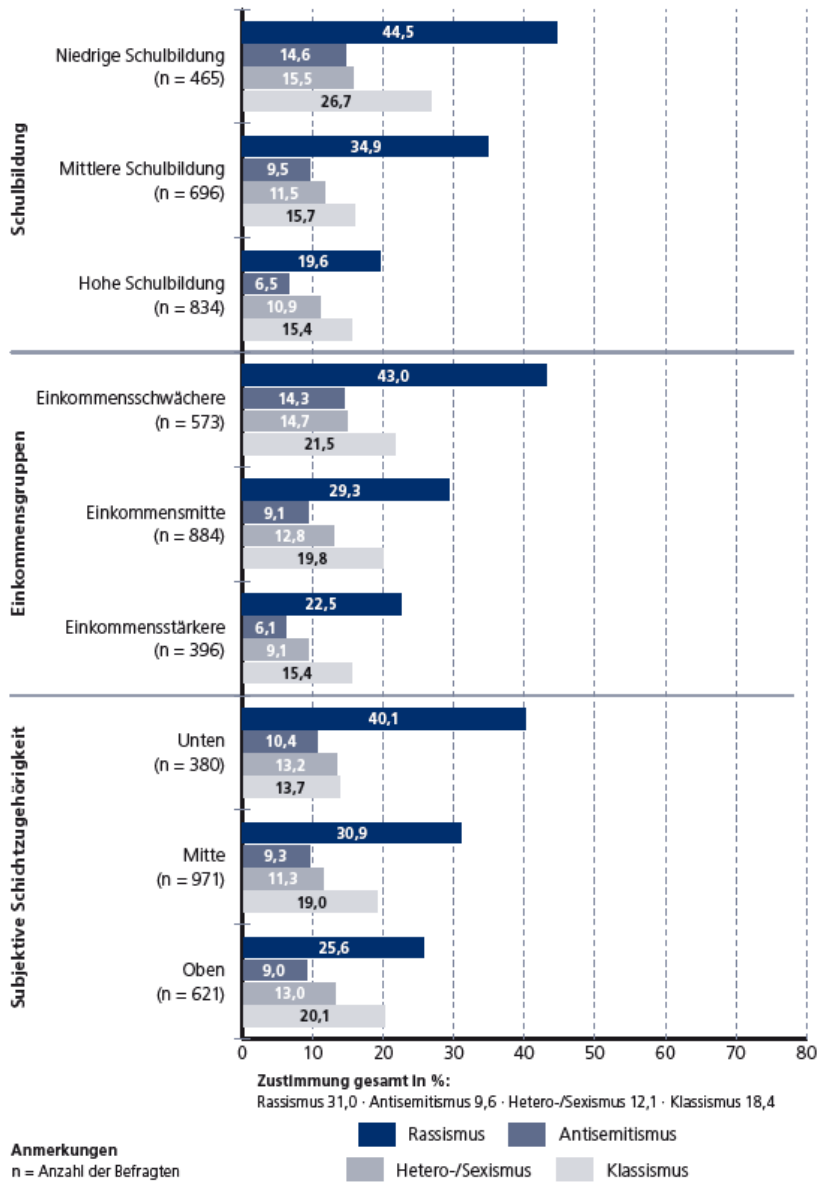
S. 54



Quelle: Mokros/Zick 2023: 170

Zustimmung zu den Dimensionen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nach Soziodemografie (Angaben in Prozent)

Abb. 5.2



Anmerkungen
 n = Anzahl der Befragten



Quelle: Mokros/Zick 2023: 171

Wahlen

Prof. Dr. Melanie Groß

Wähleranalysen

- Beispiel Landtagswahl Brandenburg
 - Die AfD gewinnt bei 16-24jährigen mit 32 %
 - Die AfD gewinnt bei Erstwähler*innen mit 31 %
 - Die AfD gewinnt bei Wähler*innen unter 60 Jahren mit 33 %
- Wahlen insgesamt zeigen Zusammenhänge in Bezug auf:
 - Alter
 - Geschlecht
 - Ost/West Differenz
 - Soziale Situierung und Zufriedenheit mit wirtschaftlicher Lage
 - Beruf/Bildung

ABER

- Mehr als Zweidrittel aller Jugendlichen wählen nicht die AfD
- Verlust z.B. der Grünen bei den Europawahlen zugunsten kleinerer Parteien, die sich z.T. für ähnliche Werte engagieren, Wahlsieger war mit 28 % in der Gruppe der unter 25jährigen „Sonstige“, Wahlsieger der 25-34jährigen waren ebenfalls „Sonstige“ mit 25 %
- Jugendliche engagieren sich aktiv gegen rechte Aktivitäten und Parteien (Auch unter der Erfahrung der eigenen Kriminalisierung)

Ursachen

Prof. Dr. Melanie Groß

Multifaktorielle Ursachen

- Ideologische Aspekte
- Ökonomische Deprivation
- Sozialraum (Hegemonie und Kontakthypothese)
- Erfahrungen in der Demokratie
- Bildung und Sozialisation
- Geschlechterverhältnis

Rechte Strategien

- Beziehungs- und Orientierungsangebote an Kinder und Jugendliche
- Emotionalisierung (Ängste z.B. in Bezug auf Globalisierung/Migration)
- Feindbildkonstruktionen („links-grün-versifft“, Migrant*innen, „Gender-Gaga“, Vielfalt) zur Polarisierung
- Etablierung von Ungleichwertigkeitsbehauptungen
- Wiederherstellung einer „natürlichen Ordnung“ durch autoritäre Mittel, die „Eliten“ verhindern

Rechte Strategien

- Vier-Säulen-Strategie NPD/Die Heimat: „Kampf um die Köpfe, Kampf um die Straße, Kampf um die Parlamente, Kampf um den organisierten Willen“ (vgl. Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt: <https://mi.sachsen-anhalt.de/verfassungsschutz/themenfelder/rechtsextremismus/rechtsextremistische-parteien> 23.09.24)

Exkurs Social Media

- Diskursraum, Verstärker, Propaganda
- Durchlauferhitzer für Themen
- Fehlende Medienkompetenz auf Seiten von einigen Nutzenden
- Starke Präsenz demokratiegefährdender Positionen (vgl. Grigori 2022)
- Fehlende Nutzung durch demokratieorientierte Akteur*innen

„In der Szene betreibt man großen Aufwand, um die eigene Gefolgschaft und alle, die sich ansprechen lassen, mit klar konturierten und Emotionen weckenden Botschaften zu versorgen. Dabei werden auch jugendkulturell gängige Symbole, Ausdrucksweisen und Formate genutzt. So hat sich ein neuer Raum eröffnet, in dem Feindbilder erlernt und verschwörungsideologische und rassistische Interpretationen der Wirklichkeit und der eigenen Lage verbreitet werden können. Organisationen und Einzelpersonen aus der rechten Szene treten im digitalen Raum als Kümmerer auf und beanspruchen, denjenigen eine Stimme zu geben, die sonst keiner hört.“ (17. KJB 2024: 110)

Prof. Dr. Melanie Groß

Exkurs Social Media

- **ABER Social Media ist auch:**

- ein Raum des Empowerments und der (Selbst-) Repräsentation
- ein Raum der Debatte, Positionierung und Kritik an AfD und weiteren demokratiefeindlichen Orientierungen und Strömungen (z.B. „Syltvideo“)

Folgen

Prof. Dr. Melanie Groß



opferperspektive
Potsdam



Wir beobachten aktuell eine rechte Szene, die mit enormem Selbstbewusstsein agiert. Während die AfD auf die Macht im Parlament zielt, beanspruchen vor allem junge Rechte wieder die Macht auf der Straße für sich.

Ratsuchende unserer beider Beratungsstellen berichten zunehmend, dass sie aus Sorge um die körperliche Unversehrtheit ihrer Familien und Kinder ernsthaft überlegen, Brandenburg zu verlassen. Für Betroffene rassistischer Diskriminierung gehören Anfeindungen zunehmend zum Alltag.

Unsere Antidiskriminierungsberatung verzeichnet einen starken Anstieg bei Beratungen zu rassistischem Mobbing, vor allem im Schulkontext.



Quelle: Instagrampost
Opferperspektive e.V.
Brandenburg (24.09.24)

➤ Für Bundesgebiet siehe
VBRG e.V.

Betroffene

- Menschen, die nicht ins rechte Weltbild passen, sind konfrontiert mit Diskriminierung, Bedrohungen und Angriffen
 - Im öffentlichen Raum
 - In Bildungsinstitutionen
- Botschaftstaten
 - Verstärkung von permanenter Präsenz von Sorge und Angst
 - Zunahme von direkten und persönlichen Bedrohungs- und Gewalttaten
 - Entwicklung von Bewältigungsstrategien
- Auswirkungen auf Lebensqualität, Zukunftsperspektiven, Selbstbewusstsein, psychische Gesundheit etc.

Rechte Jugendliche

- Erinnerungen an „Baseballschlägerjahre“ der 1990er
- Steigende Gewaltaffinität und -akzeptanz zur Durchsetzung politischer Interessen (siehe hierzu auch Mitte und Autoritarismus-Studien)
- Rechte Szenen sind männerdominiert:
 - Rechte junge Männer dominieren in manchen Regionen den öffentlichen Raum und die Angebote der Jugendarbeit
 - Rechte Mädchen und Frauen werden häufig in ihrer Radikalität übersehen(vgl. hierzu insbesondere die Arbeiten von Esther Lehnert und Heike Radvan 2022)

Perspektiven

Prof. Dr. Melanie Groß

Jugendarbeit

- Rechtsextremismus ist kein Jugendproblem, es ist kein pädagogisches Problem, sondern ein gesellschaftliches und politisches Problem
- Prävention und Bekämpfung von Rechtsextremismus ist weder die zentrale noch die exklusive Aufgabe von Jugendarbeit
- Aber: Zentrale Aufgaben der Jugendarbeit sind demokratiepädagogisch bedeutsam

Jugendarbeit

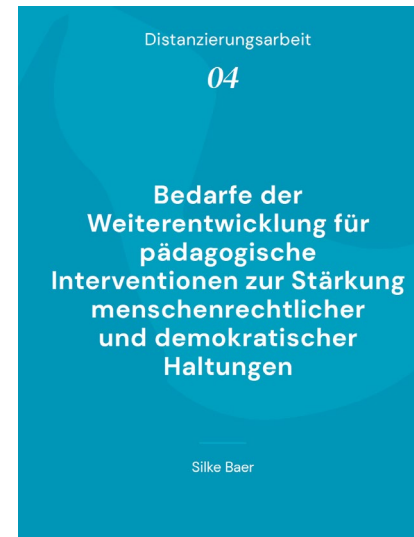
- „OKJA in der Einwanderungsgesellschaft ist darauf verwiesen, gegen alle Formen von Diskriminierung vorzugehen, die Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. als Angehörige von Minderheiten, z.B. als Sinti und Roma, betreffen“ (Scherr 2013: 252)
 - Das gilt für alle sog. Minderheiten, z.B. „Queers“, Trans*, Inter*, Lesbische und Schwule Jugendliche, (be)hinderte/eingeschränkte Jugendliche
 - Politische Sterilität oder Neutralität als problematische Schließung (u.a. Zimmermann/Schwerthelm/Schuhmacher 2022)
- Empowerment: Reflexion und Zurückweisung rassistischer Fremdzuschreibung, Unterstützung von Handlungsfähigkeit (Mecheril/Velho 2015)
- „Es ist wichtig, in der Jugendarbeit diejenigen Szenen und Cliques zu stärken, die nicht rechtsextrem und ggf. auch dezidiert antirassistisch und sich ‚gegen Nazis‘ engagieren“ (Scherr 2012: 117)

Jugendarbeit

- Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit insbes. in ländlichen und strukturschwachen Regionen sind Teil des Problems
- Und: Betroffene und Täter*innen in den selben Räumen verlangen bisweilen eine Entscheidung der Fachkräfte
 - Lokale Differenzierungen und Konkretisierungen von Jugendarbeit

Distanzierungsarbeit

- Methoden und Angebote für Zielgruppen differenzieren (vgl. u.a. Köttig 2022)
- Typologie (Baer 2022)
 - Jugendliche im aktiven Hinwendungsprozess
 - Milieuorientierte Jugendliche
 - Kinder und Jugendliche mit rechtsextremen Eltern



Online: https://www.cultures-interactive.de/files/publikationen/Flyer%20Broschueren%20Dokumentationen/2022_Distanzierungsarbeit_01.pdf (25.09.24)

Demokratiepädagogische Perspektiven

- Demokratie muss regelmäßig hergestellt werden
- Demokratien brauchen Bürger*innen, die um diesen Herstellungsprozesse *wissen* und diesen aktiv gestalten *können*
- Schlüssel zum Demokratielernen sind
 - Partizipation (Mitentscheiden, Aushandeln, Mitbestimmung) und Gestaltung (Mitgestaltung, Engagement)
 - Modelle (Vorbilder)
 - Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozesse mit emanzipatorischer Perspektive
 - Politische Bildung in allen Feldern der Kinder- und Jugendarbeit (siehe auch 16. Kinder- und Jugendbericht 2020)
- Problem: Fachkräftemangel und z.T. Professionalisierungsdefizite

Demokratiepädagogische Perspektiven

- „Demokratische Bildung kann dann erfolgreich sein, wenn junge Menschen erfahren, dass sie gehört, ernst genommen und vor allem ernsthaft beteiligt werden. Wo demokratische Bildung erfolgreich ist, geht es um das Übertragen von Verantwortung sowie um das Teilen von Macht, da jede Generation die Grundlagen des demokratischen Gemeinwesens von Neuem sichern und weiterentwickeln muss.“ (17. KJB 2024: 57)

Professionalität: Sozialpädagogisches Arbeiten mit Jugendlichen

Aneignung von Wissensbeständen
Breites Wissen über Lebensphase Jugend,
rechte Jugendliche und Betroffenengruppen
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
Gesellschaftliche Diskurse der
Ungleichwertigkeit

Wissen

KJH

Soziale Arbeit ist
unvereinbar mit
Ideologien der
Ungleichwertigkeit
Reflexion eigener
Involviertheiten
Haltung zeigen

Können

Haltung

Pädagogische Settings gestalten
Strukturen schaffen
Schutz bieten/Safer Spaces
Empowerment & Sensibilisierung
Breite Kompetenzen in der Distanzierungsarbeit
Breite Kompetenzen in der sozialpädagogischen Arbeit mit Betroffenen
Rassismuskritische, demokratieorientierte, gendersensible Bildungsarbeit in
allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe stärken/verankern

Fazit

- Es gibt nicht *die* Jugend, es gibt nicht *die* rechten Jugendlichen und es gibt nicht *die* Betroffenen
- Lokaler Sozialraum macht einen Unterschied in der Wahl der sozialpädagogischen Methoden und Strategien
- Es braucht dringend langfristige, stabile und mit ausreichend Ressourcen ausgestattete Strukturen der Jugendarbeit

Vielen Dank!

Prof. Dr. Melanie Groß

FH Kiel, FB Soziale Arbeit und
Gesundheit

Sokratesplatz 2

24149 Kiel

melanie.gross@fh-kiel.de

Prof. Dr. Melanie Groß